

Graf Herbert: Die „New Age“-Bewegung. Wurzeln – Grundzüge – Praktiken. 2017 (Be&Be Verlag) Heiligenkreuz. Hrsg. v. Wolfgang Buchmüller, Alkuin Schachenmayr und Karl Wallner als Bd. 2 der Reihe mit dem Reihentitel „Exordia“. 114 Seiten, ISBN 978-3-903118-21-8, geb. 19,80 Euro.

REZENSION VON NORBERT WESTHOF

42477 Radevormwald, im Juli 2017

Das vermeintliche Absterben eines mutmaßlich lange Zeit selbstverständlichen, traditionsgebundenen Kirchenverständnisses in katholischen Kreisen und die diesem Absterben entsprechende Neuausrichtung der Glaubenspraxis¹ sowie der allgemeine Autoritätsverlust kirchengebundener Geistlichkeit korrespondieren, im zuletzt vergangenen Jahrhundert, vornehmlich während der 1970er- und 1980er-Jahre eine abermalige Neuorientierung bei der Heilssuche und eine Neubegründung der Heilserwartung einer Generation junger Menschen, welche die traditionellen Vorstellungen ihrer Elterngeneration ablehnen und sich von den mit diesen Vorstellungen verknüpften Weltbildern entfernen sowie solchen zuwenden, welche jenen gegenüber eine ernst zu nehmende Konkurrenz darstellen, weil diese alternativen Weltbilder aus der Sicht einer nach Alternativen suchenden Jugend selbstredend bestimmten Grundbedürfnissen aller Menschen auf eine spezifische Weise gerechter zu werden scheinen, welche Weise dem Selbstbild einer revoltierenden Jugend durch Entgegensetzung bzw. Widerspruch genau entspricht. Zu diesen Entgegensetzungen gehören vor allem die nachfolgend genannten beiden zwischen einem dualistischen und einem ganzheitlichen Natur-Geist-Verständnis sowie die Aufwertung des selbstbewussten Individuums gegenüber einer autoritätsgläubigen Kollektivgesellschaft. Bestimmte religiöse Kreise sehen in dieser Entwicklung eine

¹ Diesen Eindruck hatten vermutlich alle Generationen. Er gehört zum Grundbestand der Selbstwahrnehmung einer jeden Generation. Allgemeiner formuliert: Aus einem solchen Eindruck der Abtrünnigkeit einer ins Komende hinein sich erstreckenden Gegenwart lässt sich deren Unrecht einer ins Gegenwärtige hineinreichenden Vergangenheit und der diese Zeitektasen jeweils repräsentierenden Generationen gegenüber nicht ableiten. Insbesondere traditionellere Kreise rechtfertigen ihren gesellschaftlichen Geltungsanspruch tautologischerweise gerne mit den Hinweisen auf die vermeintliche Notwendigkeit einer Permanenz dieses Anspruches bzw. der ungebrochenen Kontinuität von Veränderungsprozessen, während dessen andere sich das Prädikat der vermeintlichen Fortschrittlichkeit – gegen eine Tradition – anheften. Dies gilt um so mehr für Argumentationsschemata kirchlicher Kreise, die sich im Besitze offenkundiger Wahrheiten sehen und diesen religiösen Glauben auf ihren gesellschaftlichen Status im Wandel der geschichtlichen Existenz des Menschen übertragen – gegen diese Historizität im Sinne eines Dominanzdogmas des Ewigen. Diese mentalitätsgeschichtlichen Phänomene wären einmal an den Zeitverständnissen bzw. an den Zeiterfahrungen der diversen religiösen Glaubensausrichtungen zu untersuchen. Für das Christentum gilt sicher die These, dass hier zwei Zeitachsen, einer vom Ursprung aus gesehen degenerativen sowie einer heilsgeschichtlich-progressiven, verlaufen – parallel zur historischen Geschichtszeit.

Gefahr für die Integrität und den möglichen Fortbestand der kirchlichen Gemeinschaft der Gläubigen, und manche machen jene Entwicklung im allgemeinen für einen vermeintlichen Rückgang der christlichen bzw. der katholischen Gläubigkeit im besonderen mitverantwortlich. Eine solche Deutung neigt, aus bestimmter Perspektive gesehen, zur Vereinfachung in der Gedankenführung sowie zur Polarisierung in der Darstellung, und sie trägt bei zur Radikalisierung im gesellschaftlichen Diskurs.

In Zeiten einer ohnehin tendenziell zunehmenden Radikalisierung der Standpunkte sowohl bei der Verbalisierung als auch bei der Durchsetzung eigener Interessen in weiten Teilen nationaler Bevölkerungsgruppen sowie zwischen den Nationen selbst, ja zwischen den Kulturen gar, zwischen den Religionen und innerhalb derer zwischen den Konfessionen scheint es entschiedener noch denn jemals zuvor geboten zu sein, ausgleichend statt polarisierend zu denken und zu handeln. Dieser Grundsatz, meine ich, gelte generell, insbesondere aber aus Sicht einer solchen religiösen Glaubensüberzeugung, welche, nach meiner Hoffnung zurecht, für sich in Anspruch nimmt, das Evangelium der Liebe zu Gott und zum Mitmenschen zu predigen. Diesen Grundsatz, meine ich, sollte man auch dann nicht vernachlässigen, wenn man sich mit strittigen Themen wie der Frage nach dem Geltungsanspruch der Ideen einer mutmaßlich revolutionären Bewegung und mit gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Ideen beschäftigt. Wissenschaftsmethodisch firmiert dieser Grundsatz unter dem Anspruch, dass eine jede Auseinandersetzung mit einem beliebigen Thema sachgemäß, reflektiert und abwägend-erörternd zu sein hat. Dies gilt auch und vielleicht gerade in besonderem Maße für gesellschaftlich relevante Streitthemen, und es gilt auch bzw. insbesondere in einer solchen Gesellschaft, zu deren Kennzeichen sowohl eine parallel zur Radikalisierung zunehmende Relativierung der Standpunkte als auch eine aus dieser Relativierung und der Radikalisierung erwachsende zunehmende Demotivierung zur Auseinandersetzung mit anderen Standpunkten bzw. zur Verteidigung des eigenen Standpunktes gehören. Das berechtigte Interesse, den eigenen Standpunkt vorzutragen sowie davon überzeugen zu können und dies zu dürfen, wird von einem solchen Vorgehen korrumpiert, welches Standpunkte anderer Menschen ignoriert oder desavouiert, und es gehört seit langem zu den essentiellen wissenschaftlichen Gepflogenheiten, jeden

Gegenstand und jedes Thema nach hermeneutischen Grundsätzen zu befragen, zu welchen diverse historische Kontextuierungen hinzugehören wie der Sauerstoff zur Luft, den wir alle atmen, wenn ich mir dieses Bild für einen evidenten Sachverhalt erlauben darf.

Dieser persönlich gehaltenen Einleitung sei explizit hinzugefügt, dass meine Rezension weder als Kritik an der Person des Autors noch als Diffamierung seines Standpunktes gemeint ist. Ich darf bzw. muss an dieser Stelle gestehen, dass ich als praktizierender Katholik mich vermittels der Rezension gerade nicht mit einem für meinen Lebenslauf fremden Stoff zu beschäftigen habe, sondern die Gelegenheit ergreife, mich mit solchen kultur- und religionsgeschichtlichen Strömungen der letzten fünfzig Jahre, welche mich lebensgeschichtlich als junger Mann noch selbst erreichten, wiederholt, nun rückblickend und kritisch abwägend, auseinanderzusetzen. Ich habe das zu besprechende Buch daher zunächst in gutem Glauben gelesen, dass es mich aufklären werde. Erst nachdem mir deutlich geworden war, dass im Fokus des Autors nicht eine solche sachliche und neutrale Aufklärung, sondern eine rhetorische Wirkungsabsicht – und vielleicht eine persönliche Abrechnung, womit bzw. mit wem auch immer – steht, habe ich damit begonnen, das Buch inhaltlich und formal zu analysieren, um zu prüfen, ob es einen nennenswerten sachlichen Gehalt bereithalte, der meinem Aufklärungsbedürfnis entgegenkomme, und diesen Gehalt eventuell heraus zu destillieren. Bei dieser Dekonstruktionsarbeit zeigten sich mir etliche und z. T. erhebliche Mängel am Inhalt des Buches und an Grafs Methoden.

Ich verfasse diese Rezension, diesen Mängeln entgegengesetzt, ganz bewusst in dem Bestreben, meine Kritik sachlich, strukturiert und belegt darzulegen. Dazu muss ich ein ausführliches Format, das bei Rezensionen sonst nicht üblich ist, wählen. Mitunter überschreite ich die Grenze von der Rezension zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Buchthema, um Ansätze zu formulieren, wie man das Thema hätte angehen können und sollen. Ich publiziere diese Rezension in der Hoffnung, dass sie mit der intendierten Sachlichkeit aufgenommen werde und zur allgemeinen Diskussion des Buches anrege. Vielleicht trägt meine Kritik ja auch dazu bei, dass eines Tages ein anderes Buch den Markt erreicht, welches Ansprüche wie diejenigen Grafs tatsächlich einlöste – vielleicht auch ein Buch desselben Autors.

Dies wünsche ich mir sehr, denn auch mir liegt eine produktive Auseinandersetzung mit der, wie ich meine, ernst zu nehmenden Ideenwelt derer, deren Hoffnungen auf eine ‚bessere Welt‘ seit den frühen 1970er Jahren auch unter das gemeinsame Dach der sprechenden Bezeichnung *New Age* gestellt wurden², sehr am Herzen, obwohl, nach meiner Einschätzung, die Jahrzehnte seitdem eher das Gegenteil gebracht haben, bzw. gerade deswegen.

*

Der populären Apologien des Ideenkosmos der Vertreter einer Bewegung, die nach einer sprechenden Wortformel meist³ die „New Age“-Bewegung⁴ genannt wird, gibt es bis in unsere Tage hinein viele; durchweg ablehnende Schriften sind dahingegen weniger bekannt, aber nicht selten. Unvoreingenommene und informative

² Vgl. Bochinger, Christoph: 'New Age' und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen. 1994 (Gütersloher Verlagshaus) Gütersloh, S. 515 – 527.

³ Michael Schneider problematisiert mit den ersten Sätzen seiner Dissertation von 1991, dass es sich bei New Age um eine „einheitliche (...) Bewegung“ (Schneider 1991, S. 1) handele, stimmt jedoch der Identitätsthese Hans Sebalds (von 1989) zu, New Age sei „eine gesellschaftliche Bewegung im umfassenden Sinne“, welche „[w]ie die ihr vorangegangene Gegenkultur der sechziger und siebziger Jahre (...) ein loses Konglomerat von Individuen und Gruppen, die eine bestimmte Weltanschauung teilen und einen bestimmten Lebensstil erstreben“ (Sebald 1989, S. 316), sei. Sebald nennt sechs Charakteristika dieser ‚Bewegung‘: „das Zusammengehörigkeitsgefühl vieler“ (316), „gemeinsame Wertvorstellungen“ (316), ein „gemeinsame[s] Ziel“ (316), „einen bestimmten Lebensstil“ (316), einen bestimmten „Jargon“ (316), die präferierte Nutzung bestimmter „Massenkommunikationsmittel“ (316) und die „Institutionalisierung [bestimmter] vitaler Funktionen“ (316) einer Sub- oder Gegenkultur (317). – Vgl.: (1) Schneider, Michael: Glaubensspielräume. Empirische Untersuchung zur New Age Bewegung. Dissertation (Phil.) 1991 München. (2) Sebald, Hans: New-Age-Spiritualität. Religiöse Synthese in der westlichen Welt von heute. In: Dürr, Hans-Peter / Zimmerli, Walther (Hrsg.): Geist und Natur. Über den Widerspruch zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und philosophischer Welterfahrung. 1989 (Scherz Verlag) Bern / München / Wien, S. 313 – 341. – Im Jahre 1994 schlussfolgert Christoph Bochinger in seiner Dissertation über „New Age“ [Kurztitel; s. Anm. 2 hier], S. 515: „der Ausdruck ‚New Age‘ [sei] in seiner gegenwärtigen Bedeutung ein zusammenfassendes Etikett der öffentlichen Diskussion für eine Reihe disparater Themen (...). Diese sind weder einer zusammenhängenden sozialen Bewegung zuzuordnen noch auf eine zusammenhängende Weltanschauung zu reduzieren“. Wenn ich im Folgenden dieses Textes hier trotzdem von einer Bewegung spreche, so nicht, weil ich der Meinung bin, die Kritiker dieser Bezeichnung für ‚New Age‘ hätten unrecht, was zu prüfen wäre, sondern mit aller Vorläufigkeit und eingedenk jener Kritik. Eine solche Prüfung hätte sich mit dem Begriff ‚Bewegung‘ vor dem Hintergrund zunehmend vom Charakter der Vernetzung dominierter intellektueller Kulturen in der Welt auseinanderzusetzen. Ggf. ist das Korporalitätsschema des Begriffs ‚Bewegung‘, historisch korrigiert, durch ein Prozessschema zu ersetzen. – Ferner: Vom Standpunkt einer in den *Cognitive Sciences of Religion* aktuellen Debatte um das Verhältnis religiöser Glaubensüberzeugungen und einer wissenschaftlichen Erkenntnishaltung zueinander wäre die These zu prüfen, ob es sich bei ‚New Age‘ um einen spezifischen ‚Rahmen‘ (framework) für beide Zugangsweisen zu fundamentalen Fragen des Menschen handelt.

⁴ Zur Vokabel „New Age“ vgl. König, Carolin: Entstehung und Entwicklung des New Age. 2011 (Books on Demand) Norderstedt, S. 5 – 7. – Der Blick ins Internet lohnt sich, wenn man erfahren will, was man dort heutzutage unter New Age versteht. Die Liste unter dem Suchbegriff *New Age* 2017 hat 325.000.000 Einträge. Sucht man unter New Age, ohne Jahreszahl, kommt man bereits auf 1.250.000.000 Einträge. Wikipedia unterscheidet zwischen der so genannten ‚Bewegung‘ und einem gleichnamigen Musikgenre. – Vor zehn Jahren erschien in Amerika ein mit fast fünfhundert Seiten relativ umfangreiches *Handbuch des New Age*, dessen kenntnisreiche Textura von jeder Arbeit über New Age genutzt werden sollte. Vgl.: Kemp, Daren / Lewis James R. (Hrsg.): *Handbook of New Age*. 2007 (Brill Academic Pub) Leiden / Boston [ISBN 9789004153554] – teilweise im Netz unter:

https://books.google.de/books?id=Bm-7DH2bZ8QC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false.

Publikationen, welche sich reflektiert-kritisch bzw. empirisch gestützt mit dieser Bewegung auseinandersetzen, gibt es statt dessen meist nur unter wissenschaftlichen Labels, oft thematisch an ausschnittshafte, kontextuelle oder übergeordnete Fragestellungen gebunden und einer nicht wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit daher wenig bekannt.⁵ Eine wissenschaftliche Gesamtdarstellung dieser Bewegung ist nach wie vor ein Desiderat.⁶ Eine solche umfassende Darstellung ist auch Herbert Grafs 2017 im Be&Be Verlag als Buch veröffentlichte Diplomarbeit, des Versuches einer Darstellung der „Wurzeln, Grundzüge und Praktiken“ der New Age-Bewegung, nicht. Graf tritt kraft Titel und Gliederung zwar mit einem solchen Überblicksanspruch auf, kann diesen aber nicht einlösen. Ja, der Autor exkulpiert sich explizit – durch das Bekenntnis zu einem solchen vermeintlich zwingenden Umstand der Unmöglichkeit einer Ganzdarstellung, wenn er pauschalierend behauptet, es sei „nicht möglich, das New Age in seiner ganzen Komplexität zu erfassen und in allen Details darzustellen“ (59⁷), sieht sich andererseits aber berufen, über diese Bewegung grundlegende und abschließende Werturteile zu fällen. Jenen Umstand der vermeintlichen Nichtdarstellbarkeit im Ganzen und in allen Details begründet Graf mit der verwirrenden Aussage, „[d]ie geschichtliche Entwicklung der Esoterik bis hin zum ‚Neuen Zeitalter‘“ (59) sei „weitgehend von Geheimhaltung geprägt und nur in ihren Grundzügen erfassbar“ (59), und „die Quellen, aus denen sich das New Age speis[e]“ (59), seien „unermesslich“ (59). – Auf diese

⁵ Literaturlisten sind einzusehen in: (1) Boehinger, Christoph: 'New Age' und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen. 1994 (Gütersloher Verlagshaus) Gütersloh, S. 535 – 659 und (2) Handbook of New Age [Kurztitel; s. Anm. 4 hier].

⁶ Der, nach meiner Lektüre nicht zu bestätigende Eindruck, dass es sich um eine solche wissenschaftliche Gesamtdarstellung handele, entsteht bei Titeln wie den beiden folgenden ebenfalls: (1) König, Carolin: Entstehung und Entwicklung des New Age. 2011 (Books on Demand) Norderstedt. (2) . Neumayer, Catrin: Die New Age Bewegung – Entstehung und Hintergründe. 2010 (GRIN Verlag) München. Unter den im Umfang geringeren Auseinandersetzungen mit der New Age-Bewegung eigneten sich diese beiden, voneinander unabhängigen Publikationen von König und Neumayer – König rezipiert Neumayer nicht – in besonderer Weise, um darzulegen, dass und weshalb es nicht sinnvoll zu sein scheint, die New Age-Bewegung auf wenigen Seiten gründlich untersuchen zu wollen. Königs apologetische Schrift hat wenig mehr als siebzig und Neumayers, zu mehr als der Hälfte aus Zitaten bestehende, allerdings sachlich gehaltene Hausarbeit gerade einundzwanzig Seiten. Verwunderlich ist, dass Graf die Arbeit von König anführt, nicht jedoch diejenige von Neumayer, denn Königs Vorgehen ist eindeutig apologetisch. Dies kommt bei Grafs Zitaten aus und Hinweisen auf Königs Schrift jedoch nicht zum Tragen. Hier wie in allen anderen Fällen gilt, dass Graf sich mit Texten, welche er zitiert oder auf welche er hinweist, nicht explizit kritisch auseinandersetzt. Königs Ansatz ist in vielen, mit denjenigen Grafs thematisch übereinstimmenden Kapiteln wesentlich weiter gefasst, so dass Graf seinen gedanklichen Fokus an Königs Ansatz hätte schulen können.

⁷ Ziffern in runder Klammer inmitten des Haupttextes beziehen sich, sofern an Ort und Stelle nicht anders angegeben, auf Seitenzahlen des Buchtextes der Arbeit Grafs.

vermeintlich unbestimmt-unbestimmbare ‚Quellenlage‘ und Grafs Verortung der New Age-Bewegung als Esoterik ist zurückzukommen.

Ein erster Blick in das Inhaltsverzeichnis dieses Buches von Herbert Graf macht einen professionellen Eindruck: Alles scheint differenziert ausgearbeitet, durchdacht und strukturiert zusammengestellt. Das Buch ist vom Verlag überdies schön gestaltet. Vom Autor ist ein mehrseitiges Literaturverzeichnis beigelegt, und eine cursorische Durchsicht hinterlässt den Eindruck der sprachlich guten Lesbarkeit. Eine nähere Lektüre des Haupttextes und der Anmerkungen sowie des Literaturverzeichnisses im Anhang der Arbeit enthüllt dahingegen massive Defizite bei der im Falle einer Diplomarbeit obligatorischen Forderung nach Berücksichtigung maßgeblicher und zugänglicher wissenschaftlicher Literatur, nach Systematik und elementarer Präzision in der terminologischen Nomenklatur und nach Wertungsbundenheit (Unvoreingenommenheit) einer sachlichen Darstellung. Diese Obligatorik erfüllt Grafs Buch nicht, welche Kritik im weiteren Verlauf der Rezension am Text des Buches zu belegen ist.

Dem Anspruch nach engagiert, bei Vergleich dieses Textes mit einer Reihe namhafter wissenschaftlicher Publikationen zu diesem Themenfeld aber vermessen zu sein scheint bereits der Anspruch, auf wenig mehr als einhundert Seiten „[d]ie „New-Age“-Bewegung“⁸ abhandeln: über „Wurzel – Grundzüge – Praktiken“⁹ aufklären zu wollen. Ist dieser Kompaktheitsanspruch eher dem bei Diplomarbeiten sonst üblichen Volumen und damit der Freigabe des der Sache nach wesentlich umfangreicheren Themas durch den betreuenden Gutachter Prof. DDDr. Peter Egger oder der Tatsache geschuldet, dass der liechtensteinische Diakon Herbert Graf seine akademische Arbeit im Rahmen eines Diplom-Theologiestudienganges an der Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz (Österreich) als Autor des hier zu besprechenden Buches in der erklärten weltanschaulichen und zeitkritischen Absicht verfasst, den Leser „zur Unterscheidung der Geister“ (10) zu befähigen und der „Katholische[n] Kirche diese Gefahr“ (10) eines „Paradigmenwechsel[s]“ (10), der „zu einem großen Teil auf die ‚New Age-Bewegung‘ zu-

⁸ S. den Haupttitel der Schrift.

⁹ S. den Untertitel der Schrift.

rück[geht]“ (10), welche „in den 1970er Jahren in den USA entstanden ist“ (10), deutlich zu machen?¹⁰ Graf ‚verteufelt‘ im Zusammenhang mit seiner Zeitkritik die New Age-Bewegung im wahrsten Sinne des Wortes und macht sich zum Chefankläger derselben.¹¹ Ist eine solche kritische Einstellung des Autors zu unserer Zeit, mag sie, an der Sachlage gemessen, berechtigt sein oder nicht¹², ein angemessener Ausgangspunkt für die Abfassung einer Diplomarbeit in einem theologischen Studiengang an einer hochkarätigen Hochschule oder nicht vielmehr ein leider in den Grundzügen bereits zum Scheitern verurteiltes Projekt eines weltanschaulich engagierten Zeitgenossen, welcher diese Bewegung in ihrer vermeintlichen Fortsetzung

¹⁰ Ich meine, dass dieses Unterfangen des Autors überflüssig sei. Ein Blick in gesellschaftskritische Enzykliken und Verlautbarungen der Katholischen Kirche reicht hin, um zu erkennen, dass die Bedeutung des Zeitgeistes den Kirchenoberen in Vergangenheit und Gegenwart nicht unbekannt sei. An wen richtet sich folglich diese Publikation überhaupt? – Überdies findet seit den 1980er Jahren ein breiter und tiefgehender Diskurs über die New Age-Bewegung aus diversen christlichen Perspektiven statt. Vgl. dazu: (1) Schreiner, Lothar / Mildnerberger, Michael (Hrsg.): Christus und die Gurus. Asiatische religiöse Gruppen im Westen. Information und Orientierung. 1980 (Kreuz Verlag) Stuttgart / Berlin. (2) Gassmann, Lothar: New Age. Kommt die Welteinheitsreligion? 1987 (Verlag der Liebenzeller Mission) Bad Liebenzell. (3) Bischoffberger, Otto / Eggenberger, Oswald / Keller, Carl-A. / Müller, Joachim (Hrsg.): New Age – aus christlicher Sicht. 1987 (Paulusverlag) Freiburg i. d. Schweiz. (4) Kehl, Medard: New Age oder neuer Bund? Christen im Gespräch mit Wendezeit, Esoterik und Okkultismus. 1988 (Matthias-Grünwald-Verlag) Mainz. (5) Filipot, Elmar: Nova. Lichtstrahl in die Finsternis des Christentums [in zwei Bänden]. Bd. 1: 2010, Bd. 2: 2014 (Maurer Verlag) Rottenburg am Neckar. Diese Titel (und viele andere bei Bochinger angezeigten) sucht man in Grafs Literaturverzeichnis vergebens. Graf weist nichtmals darauf hin, dass seit den 1980er Jahren New Age in christlichen Glaubensgemeinschaften diskutiert wird. Statt dessen verrät Grafs hier gegenständliches publizistisches Engagement die aktuelle Angst eines katholischen Geistlichen vor einer scheinbaren Popularität vermeintlich esoterischer Lehren und Praktiken im mutmaßlichen Ausgang von einer „New Age-Bewegung“, ohne dass Graf seine Popularitätsthese, seine Esoterikthese und seine Derivationsthese problematisiert bzw. belegt.

¹¹ Offenbar ist Graf nicht bewusst, dass er sich mit der Vokabel „Paradigmenwechsel“ auf einen Begriff des US-amerikanischen Wissenschaftsphilosophen und – historikers Thomas Samuel Kuhn (1922 – 1996) verlässt, dessen Denken für die von Graf kritisierte New Age-Bewegung eine große Bedeutung hat. Vgl. hierzu: Kuhn, Thomas Samuel: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Mit einem Postskriptum von 1969. 1981 (5. Auflage, Suhrkamp) Frankfurt am Main. (Das engl.-sprachige Original erschien 1962 unter dem Titel „The Structure of Scientific Revolutions“ in Chicago bei der University of Chicago Press und ist die gedankliche Fortsetzung eines Werks Kuhns aus dem Jahre 1957 mit dem Titel „The Copernican Revolution: Planetary Astronomy in the Development of Western Thought“.)

¹² Die Wirkungsabsicht des Autors erstaunt angesichts der Tatsache, dass die Katholische Kirche im Jahre 2003 zur New Age-Bewegung deutlich Stellung genommen hat. Vgl. die Graf bekannte Publikation mit dem nachfolgend genannten Titel: Päpstlicher Rat für die Kultur. Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog. Jesus Christus, der Spender lebendigen Wassers. Überlegungen zu New Age aus christlicher Sicht. Auch online unter: https://www.kath.ch/infosekten/pdf/new_age.pdf. Eine Rezension dieses Textes findet sich auf: <http://www.kath.net/news/4331>. Des weiteren s.: <http://glaube-und-kirche.de/glaube33.htm> und http://www.pater-zacharias.de/downloads/esoterik/New_Age.pdf für kirchliche Stellungnahmen (auch von der Basis). So heißt es in dem in dieser Anmerkung hier nachgewiesenen „Rat für die Kultur“: „Der Erfolg des New Age ist für die Kirche eine Herausforderung. Die Menschen spüren, dass die christliche Religion ihnen nicht mehr das bietet — oder vielleicht nie geboten hat —, was sie wirklich brauchen. Die Suche, die Menschen häufig in das New Age führt, ist ein ehrlicher Wunsch nach tieferer Spiritualität, nach etwas, das ihre Herzen berührt und nach einem Weg, einer verwirrenden und oft entfremdenden Welt Sinn zu geben. Es liegt ein positiver Grundton in der Kritik des New Age an dem ‚Materialismus des täglichen Lebens, der Philosophie und sogar der Medizin und der Psychiatrie; an dem Reduktionismus, der es ablehnt, religiöse und übernatürliche Erfahrungen in Betracht zu ziehen; an der industriellen Kultur des uneingeschränkten Individualismus, die Egoismus lehrt und anderen Menschen, der Zukunft und der Umwelt keine Aufmerksamkeit schenkt““ (S. 5 der Publ. im Netz, hier Seitenabweichung zum Printdokument, Kap. 1.5, Zitat innerhalb des Dokuments aus: Introigne, Massimo: New Age & Next Age. 2000 (Piemme) Casale Monferrato in dt. Übers. durch die Päpstl. Kommission).

bis in unsere Tage hinein für gesellschaftliche Probleme unserer Zeit pauschal verantwortlich macht – und zwar ohne diese Behauptung im Text seiner Arbeit auch nur im Ansatz zu belegen? Solchermaßen pauschalierend behauptet Graf im Vorwort zu seiner Abhandlung jedenfalls, der genannte „Paradigmenwechsel“ finde sich „in der Politik, in der Wirtschaft, in der Gesellschaft, in der Medizin, in der Philosophie, in der Religion, in den verschiedenen Naturwissenschaften usw.“ (10), was auch immer mit „usw.“ gemeint sei und wo bzw. wie genau ein solcher „Paradigmenwechsel“ sich abzeichne. Diesen „Paradigmenwechsel“ macht Graf dafür verantwortlich, dass „[d]ie Welt sich in einem großen Umbruch und Wertewandel“ (10; Hervorhebung N.W.) befinde, welchen „Paradigmenwechsel“ er daran zu erkennen glaubt, dass „[b]esonders Europa (...) seine christlichen Wurzeln immer mehr zu verlieren und dem Relativismus zu verfallen“ (10) drohe: ein Wandel zum ‚Negativen‘ also, negativ aus einer *bestimmten* Sicht. Mit Vokabeln wie „Umbruch“ und „Wertewandel“ ist mehr denn nicht als etwas Formelhaftes gesagt, wenn es um die konkrete Erforschung der vermeintlichen Wirkungen einer gesellschaftlichen Bewegung geht. Umbrüche und Wertewandel hat es zu allen Zeiten gegeben, und Inquisitionsprozesse sowie Teufelsaustreibungen der Katholischen Kirche ebenfalls. Worin genau sollen diese vermeintlichen Wirkungen der New Age-Bewegung bestehen? Wie genau sollen diese Wirkungen sich in den diversen gesellschaftlichen Institutionen und Fraktionen abzeichnen? Der Behauptung, Europa verliere immer mehr seine christlichen Wurzeln und verfalle dem Relativismus, mag man zustimmen oder nicht; für eine wissenschaftliche Publikation ist eine solche komplexe Aussage jedoch solange nicht geeignet, wie ihr Verfasser seine Denkvorsetzungen, Fragestellungen und Begriffe nicht differenziert sowie reflektiert klärt. So versteht es sich keinesfalls von selbst, dass Europa christliche Wurzeln habe, jedenfalls nicht nur christliche Wurzeln, vielleicht mehr nicht-christliche, nämlich pagane, denn christliche. Ferner: Was sind christliche Wurzeln denn überhaupt; und was heißt „christlich“ in diesem Zusammenhang? Wie ist es gemeint, dass Europa seine Wurzeln verliere: auf welchem Weg verliert es diese, und was wird aus Europa ohne diese Wurzeln – vielleicht etwas Neues und Besseres, wenn schon gewertet werden soll? Meine Haupterwartung an eine Diplomarbeit, dass sie wichtige Fragen erörtern möge, löst Graf nirgends ein. –

Von Umwälzungen der Art eines Paradigmenwandels sprechen auch namhafte Vertreter der New Age-Bewegung – seit jeher¹³, nicht aber in der Art wie Graf. Graf erörtert nicht, und er eröffnet keine Denkspielräume, sondern er legt mit der Buchveröffentlichung seiner Diplomarbeit ein tendenziöses Gesinnungszeugnis gegen einen solchen Wandel vor – und dies hat Gründe. In den zitierten Worten des Autors klingen nach meiner Interpretation mitunter Töne von Zeitdeutungen aus konservativeren Lagern eines vom aktuellen amtlichen Katholizismus durch eine mehrfach motivierte Abwendung und die korrespondierende Affirmation allein der eigenen, meist nicht erörternd, sondern belehrend vorgetragenen Einstellung, eines vom Trend der Kirche seit den 1968er-Jahren abweichenden religiösen Denkens und Fühlens an¹⁴. Grafs in den hier zitierten Worten skizzenhaft bezeugte weltanschauliche Einstellung korrespondiert jedenfalls in auffälliger Weise derjenigen Prof. DDDr. Peter Eggers, wenn dieser in seinem Vorwort zur Buchveröffentlichung seines Diplomanden generalisierend, weil ohne jedwede Reflexion seiner individuellen Perspektive, behauptet, „[e]s“ (8) werde „uns“ (8) – wer ist „uns“? – „immer mehr bewusst, dass die Bewegung des ‚New Age‘ die weltanschauliche und spirituelle Grundlage einer neuen Weltordnung“ (8) sei, insofern „[d]ie Lehren des ‚New Age‘ (...) zunehmend das Menschenbild, die Moral, die Gesellschaft, die Kultur und die Spiritualität des postmodernen Menschen“ (8)

¹³ Das bezeugt schon die Bezeichnung „New Age“ oder, wie es in Titeln Fritjof Capras heißt: „Wendezeit“ und „Neues Denken“. Andererseits steht im Zentrum dieses vermeintlich ‚Neuen Denkens‘ gerade nicht der Bruch mit der Überlieferung (dem Alten), sondern eine allumfassende und zukunftsorientierte ‚Synthese‘ von ‚Altem‘ und ‚Neuem‘, anders gesagt: die Entdeckung ‚kosmischer Zusammenhänge‘, welche einem mechanistisch-materialistischen Denken verborgen bleiben müssen. Die Entbergungs*intention* wissenschaftlicher Repräsentanten der so genannten New Age-Bewegung ist rekonstruktiv und konstruktiv zugleich. Ob sie dieser Intention gerecht werden konnten und können, wäre eine lohnende Fragestellung, welcher man einmal nachgehen müsste. Dazu gehörte auch die Prüfung der Rezeptionshaltung und Rezeptionsleistung namhafter Schlüsselvertreter dieser Bewegung. Hier wäre man methodisch vermutlich auf sichererem Boden, denn bei einer allzu pauschalen Abhandlung über „Wurzeln – Grundzüge – Praktiken“ (Untertitel des hier zu besprechenden Buches).

¹⁴ Die Gründe, welche zu einer solchen Einstellung führen, lassen sich an dieser Stelle hier nicht ausreichend erörtern. Zwei mögliche Motive sind Unsicherheit oder gar Angst: Unsicherheit infolge sich von dem jeweils beherrschenden Wertekonsens und der Technologisierung her immer schneller und grundlegender ändernden allgemeinen Lebensumstände sowie eine (ungerichtete) Angst oder eine spezifische, gerichtete Furcht, hier vor dem geistig-moralischen Ordnungs- bzw. vor dem Kontrollverlust einer ‚individuellen Person‘ in einer kollektiv ausgerichteten Massengesellschaft. Solche Gründe, sich gegen massive Veränderungen gesellschaftlicher Verhältnisse zu wehren, hat es zu allen Zeiten gegeben, und auch eine religiöse Motivierung dieser Gründe, wie sie bei Graf – oder Egger? – vorzuliegen scheint, sind der biographischen bzw. mentalitätsgeschichtlichen Erforschung kritischer Gesellschaftsanalysen zeitgenössischer Autoren zur Genüge bekannt. Nichtsdestotrotz sollen diese möglichen Gründe und die vermutlich korrespondierende innere Einstellung eines jungen Autors ernstgenommen werden. Meine Rezension ist nicht persönlich gemeint und wird hoffentlich so auch nicht gelesen. Gerade wenn ich stellenweise Ansprüche des Autors bzw. Urteile seines Professors in aller Deutlichkeit zurückweise, so drücke ich damit die Auffassung aus, das von Graf gewählte Thema sei es wert, *gründlich* erörtert zu werden. Meine Kritik gilt allein der Art und Weise, wie der Autor das Thema bis dato bearbeitet.

dominierten und „schließlich die Grundlage einer neuen globalen Religion, die zur größten globalen Herausforderung der christlichen Religion geworden“ (8) sei, darstellten. Aus diesen Überzeugungsgründen, welche der mehrfach promovierte, namhafte katholische Theologe, Gymnasial- und Hochschullehrer auch in anderen Schriften¹⁵ sowie vermittels audio-visueller Vortragsveröffentlichungen (auf www.youtube.com) darlegt, hofft Prof. Egger, dass Grafs Abhandlung „möglichst vielen Personen eine Hilfe für das Verständnis dieser brisanten Bewegung [des New Age] bietet“ (9) und lobt diese Diplomarbeit mit den Worten, diese „erleichtert, einen Überblick über diese weitläufige und sehr komplexe Materie zu gewinnen“ (8). Für gar „[s]ehr wertvoll“ (8) hält Egger „die kritischen Stellungnahmen zu den esoterischen Praktiken, die dem Leser einen guten Einblick in die weltanschaulichen und spirituellen Hintergründe gewährt (sic!)“ (8).

Diese Voraussetzungen zu Beginn meiner Auseinandersetzung mit Grafs Publikation in einem namhaften und innovativen Verlag, in welchem hervorragende Bücher zu religiösen Themen mit großer Bedeutung für unsere Zeit veröffentlicht werden, die ich gerne und gewinnbringend lese, zu klären, hat einen besonderen Grund. Mein vorgängiger Versuch, mir ein Bild von den Deutungen anderer Rezensenten zu machen und mein Urteil zu vergleichen, schlug leider fehl, weil es bis dato keine anderen Besprechungen gibt, welches Desiderat eigens zu interpretieren wäre. Lediglich auf www.kath.net [Zugriff: 16.7.2017] kann man eine Buchankündigung lesen, deren Inhalt jedoch auf nicht gekennzeichneten Zitaten aus der Einleitung Herbert Grafs sowie aus dem Vorwort Peter Eggers basiert und sich daher eines Kommentars an dieser Stelle hier erübrigt. Gerade ob des Fehlens weiterer Rezensionen soll meine Buchbesprechung von den Zitaten aus dem Vorwort und der Einleitung ausgehen, um die Leistung Grafs an dessen weit überzogenem, dop-

¹⁵ Der im Jahre 1948 in Bozen geborene Autor einer neulich erschienenen kurz gehaltenen Kirchengeschichte unter dem Titel „Kirchengeschichte. Licht und Schatten“ (2017, Media Maria-Verlag, Illertissen), Dr. phil., Dr. lit., Mag. theol., Dr. theol., Dozent für Religionswissenschaft und Lehrbeauftragter für den religionspädagogischen Lehrgang für Katechisten, Mitglied des Instituts für Spirituelle Theologie und Religionswissenschaft an der Hochschule Heiligenkreuz, Phil.-theolog. Hochschule Benedikt XVI., Heiligenkreuz (Österreich), veröffentlicht im Zeitraum der Jahre 2010 bis 2015 diverse kürzere Schriften vornehmlich zeitkritischen bzw. apologetischen Inhalts. Hierzu gehören die nachfolgend genannten Titel: „Chancen im Wertechaos. Die 10 Gebote in unserer Zeit.“, „Bekehrung der Wirtschaft“, „Gefährdungen von Glaube und Moral“, „Geistige Grundlagen der Globalisierung. Antike Antworten auf postmoderne Probleme“, „Kleine Einführung in das Christentum“, „Papst Benedikt XVI. und Europa“, „Die Weltreligionen“. Lebenslauf und Publikationsverzeichnis sind nachzulesen unter:

<http://www.hochschule-heiligenkreuz.at/wp-content/uploads/2017/03/Egger-CURRICULUM-UND-PUBLIKATIONEN-2017.pdf> [17.7.2017]

peltem Leistungs- und Wirkungsanspruch sowie an dem – wie ich zu zeigen versuche, unbegründeten – Zuspruch seines Professors zu messen.

**

Kapitelweise referiere ich zunächst den **Inhalt** der Abhandlung Grafs, und in einem zweiten Teilschritt untersuche ich sowohl die **Begriffsbildung** als auch das **Themengerüst** resp. die Quellenauswahl des Autors aus methodischer Sicht. Auf der Grundlage dieser Problematisierung nehme ich abschließend zu zentralen **Thesen** Grafs, zu dessen **Darstellungsanspruch** und zu seiner **Wirkungsabsicht** laut dem „Schlusswort“ des Autors kritisch **Stellung**.

Graf gliedert den Hauptteil seiner Arbeit in drei Kapitel mit den folgenden Überschriften: „Die Wurzeln des New Age“, „Die Grundzüge des New Age“ und „Die Praktiken des New Age“. Auffällig ist die Verwendung des bestimmten Artikels in jedem dieser drei Überschriften. Es entsteht hierdurch erneut der Eindruck, Graf strebe mit seinen Ausführungen Vollständigkeit in der Darstellung an. Einem solchen Anspruch wird Graf jedoch bereits im Ansatz seiner Darlegungen nicht gerecht. Statt dessen verortet er im ersten, historischen Kapitel „die“ New Age-Bewegung ohne vorgängige Klärung dieser Bezeichnung¹⁶ nach einem Gut-Böse-Muster aus der Sicht einer spezifischen Deutung des christlichen Selbstverständnisses und ohne Berücksichtigung anderer denn „religiöser“ und „philosophischer“ Gesichtspunkte, vor allem ohne eine soziokulturelle bzw. religionssoziologische Analyse der Ausgangslage dieser Bewegung. Diese Selbstbegrenzung ist sicher nicht nur der fremdeinschränkenden Disziplintreue gegenüber einer ‚Katholischen Theologie‘ an einer namhaften und wahrhaft universal ausgerichteten Hochschule Papst Benedikts XVI. (em.) geschuldet. Eine Gesamtschau der New Age-Bewegung müsste sich nach meiner Auffassung vor allem mit den soziokulturellen und den wissenschaftshistorischen Kontexten der Materialismus- und Dualismus-

¹⁶ Eine skizzenhafte Klärung bestimmter semantischer Aspekte der Vokabel „New Age“ erfolgt erst zu Beginn des mittleren Kapitels des Hauptteils; auch dort fehlt allerdings eine Erörterung einzelner Fragen zur Herkunft dieser Bezeichnung.

Kritik namhafter Wissenschaftler beschäftigen, welche die New Age-Bewegung wesentlich befördert haben.¹⁷

Die Wurzeln des New Age (12 – 54) sieht Graf in den „Geheimlehren der Esoterik“, welche Esoterik er, ihrem wörtlichen und historisch vorgängigen Sinne nach, als „nach innen gerichtet[e]“ (12) und „ursprünglich geheime Lehren und Erlebnisse bezeichnet, die man vor der Öffentlichkeit verborgen hielt und die nur einem beschränkten Kreis von Eingeweihten zugänglich waren“ (12). Nicht die Definition von Esoterik, diese wie auch die großen Bedenken der katholischen Kirche gegen esoterische Bestrebungen sind gemäß der amtlichen Katechismen (KKK und You-Cat) allgemein geläufig, aber die terminologisch inkongruente Verortung einer laut den Aussagen des Autors weltweiten und damit öffentlichen als einer vermeintlich esoterischen Bewegung erstaunt – einer „Bewegung“ (10), welche der Autor selbst aus seiner spezifischen Sicht explizit als große Gefahr für Gesellschaft und Kirche einstuft und welcher er einen bis dato fast fünfzigjährigen Wirkungszeitraum sowie einen weltweiten Geltungsraum zuschreibt. Erst in einleitenden Bemerkungen zum mittleren Kapitel des Hauptteils seines Textes sucht Graf diesen terminologischen Widerspruch durch die im folgenden zitierte Entwicklungshypothese aufzulösen, ohne indes auf diese Widersprüchlichkeit reflektiert hinzuweisen: „Mit dem Beginn der ‚New Age‘-Bewegung vollzog sich ein grundsätzlicher Wandel. Das geheime und okkulte Wissen sollte nun in einer weltweiten Bewegung zusammenfließen und allen Menschen zugänglich gemacht werden“ (55). Ist diese Nachtrags-technik Vortragsrhetorik oder Entwicklung der eigenen Gedanken des Autors? In dem einen Fall entsteht der Eindruck eines eher unsachlichen und in dem anderen derjenige eines wenig durchdachten Textes. Graf entgeht offenbar, dass unsere Gesellschaft seit einigen Jahrzehnten¹⁸, ja vielleicht sogar seit Jahrhunderten¹⁹ zu-

¹⁷ Vgl. hierzu: (1) Wilber, Ken (Hrsg.): Das holographische Weltbild. Wissenschaft und Forschung auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Weltverständnis – Erkenntnisse der Avantgarde der Naturwissenschaften. 1988 (Scherz Verlag) Bern / München / Wien. Übers. aus dem Amerikanischen: The Holographic Paradigm and other paradoxes. 1982 Shambhala Publications, Boston. (2) Dürr, Hans-Peter / Zimmerli, Walther Ch. (Hrsg.): Geist und Natur. Über den Widerspruch zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und philosophischer Welterfahrung. 1989 (Scherz Verlag) Bern / München / Wien. (3) Aus heutiger Sicht: Sheldrake, Rupert: Der Wissenschaftswahn. Warum der Materialismus ausgedient hat. 2015 (Droemer Knaur) München; vormals 2012 (O. W. Barth Verlag). Übers. aus dem Englischen: The Science Delusion. 2012 (Coronet) UK.

¹⁸ Vgl. Han, Byung-Chul: Transparenzgesellschaft. 2013 (Matthes & Seitz) Berlin.

¹⁹ Vgl. Schneider, Manfred: Transparenztraum. Literatur, Politik, Medien und das Unmögliche. 2013 (Matthes & Seitz) Berlin.

nehmend von einem Transparenzbestreben geprägt ist. Man mag dieses Bestreben begrüßen oder zurückweisen, ignorieren darf man es nicht, vor allem dann nicht, wenn man vermeintlich „die Wurzeln“ (Herv. N.W.) einer mutmaßlich global und die Grenzen aller gesellschaftlichen Instanzen überschreitend operierenden, d.h. einer in ihrem Wesen transparenzorientierten Bewegung darstellen will.²⁰

Grafs Etikettierung der New Age-Bewegung ausschließlich als Esoterik scheint aus anderer Sichtweise einer perspektivischen Verengung geschuldet zu sein. Franz Höllinger und Thomas Tripold weisen in einer thematisch korrespondierenden Sammelstudie darauf hin, dass zwischen New Age auf der einen und Esoterik auf der anderen Seite durchaus unterschieden werden müsse. Die genannten Soziologen zeigen auf, dass Vertreter beider „Milieus“ in Vergangenheit und Gegenwart sowohl voneinander profitierten als auch voneinander unterschieden werden müssten. Dies gelte vor allem für die Gegenwart: „Mit dem Abflauen der gegenkulturellen Bewegungen verloren die Visionen eines neuen Zeitalters auf der Grundlage eines höheren spirituellen Bewusstseins ihre Plausibilität und Überzeugungskraft. Die Beschäftigung mit Esoterik und Spiritualität ging jedoch keineswegs zurück, im Gegenteil, vieles deutet darauf hin, dass die Verwendung esoterischer und spiritueller Praktiken als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Verbesserung der körperlich-seelischen Befindlichkeit im Zuge der Ausbreitung der postmodernen Selbsterfahrungs-, Therapie- und Wellnesskultur in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat“²¹.

Ferner fällt auf, dass Graf Hanegraaffs bahnbrechende Arbeit im wissenschaftlichen Feld der Erforschung sogenannten Prekären Wissens nicht kennt. Dort hätte er einen dialektisch-kritischen Definitionsansatz von Esoterik kennenlernen können. Bei Hanegraaff heißt es an exponierter Stelle: „What must be emphasized, however, is that our perceptions of ‚esotericism‘ or ‚the occult‘ are inextricably

²⁰ Hans Sebald (1989) geht in seinem (in Anm. 3 hier nachgewiesenen) Aufsatz über „New-Age-Spiritualität“ auf dieses Faktum einer Veröffentlichungstendenz in dieser Bewegung ein. Er fasst diese Tendenz unter dem Begriff der ‚Vulgarisierung‘. Darunter versteht er, „Ideen und Kenntnisse zu popularisieren, die der breiten Masse ursprünglich unverständlich und verwirrend erschienen“ (S. 326). Diese Deutung Sebalds macht erklärlich, dass es sich bei New Age nicht notwendigerweise um Esoterik handeln muss; jedenfalls erscheint der Begriff ‚Esoterik‘ nicht unproblematisch zu sein, insofern es im Sinne einer stringenten Begriffsbildung vermeidbar ist, die Veröffentlichung ursprünglich nicht zugänglichen Wissens für einen signifikanten Widerspruch des New Age zu halten.

²¹ Höllinger, Franz / Tripold, Thomas: Ganzheitliches Leben. Das holistische Milieu zwischen neuer Spiritualität und postmoderner Wellnesskultur. 2012 (transcript Verlag) Bielefeld, S. 10 – 11.

entwined with how we think about ourselves: although we are almost never conscious of the fact, our very identity as intellectuals or academics depends on an implicit rejection of that identity's reverse mirror image'²².

Dass es sich bei Grafs Nachtragstechnik um Vortagsrhetorik handelt, diesen Eindruck verstärkt Grafs Auswahl der vermeintlich esoterischen „Wurzeln“. Zu diesen zählt der Autor, der Art nach, zweierlei: religiöse und philosophische. Jene seien im Hinduismus, im Buddhismus und in den folgenden „religiöse[n] Sonderformen“ gegeben: Tantrismus, Mantrismus, Taoismus und Schamanismus; diese für den Betrachtzeitraum des Altertums in der Hermetik, der Gnosis, dem Manichäismus und der Kabbala, im Mittelalter bei den Katharern und den Templern, in der frühen Neuzeit bei Marsilio Ficino, Paracelsus, Jakob Böhme und in der ‚christlichen Kabbala‘, während der Aufklärung bei den Rosenkreuzern und den Freimaurern, seit der Moderne in der ‚Hermetic Order of the Golden Dawns‘, der Theosophie, der ‚Theosophischen Gesellschaft‘ sowie der Anthroposophie und während der Postmoderne in der ‚astrologischen Wende, dem Buch „Tao der Physik“ (dt. Titel: ursprüngl. Titel im Deutschen: Der kosmische Reigen) sowie dem Buch „Wendezeit“ (dt. Titel; beides Werke von Fridjof Capra), der ‚transpersonalen Psychologie‘ sowie der ‚holistischen Medizin‘.

An dieser Auswahl zu kritisieren ist zum einen, dass Graf seinen Blick auf religiöse und philosophische „Wurzeln“ beschränkt, statt auch bzw. vor allem auf den sozial- und kultur- sowie idealerweise auch auf den religionsgeschichtlichen resp. auf den allgemein-historischen Kontext der New Age-Bewegung²³ in ihren Anfängen

²² Hanegraaff, Wouter J[acobus].: *Esotericism and The Academy. Rejected Knowledge in Western Culture*. 2012 (Cambridge University Press) Cambridge/UK, S. 3. Der Autor ist ein niederländischer Kulturhistoriker sowie Religionsphilosoph und lehrt an der Universität zu Amsterdam. Er gilt als führender Vertreter einer wissenschaftlichen Esoterikforschung. – Das Zitat steht im Kontext eines Hinweises Hanegraaffs, welcher Hinweis für den hier gewählten thematischen Zusammenhang mit Grafs Kritik eines vermeintlichen Esoterizismus der New Age-Bewegung von großer Bedeutung ist. Hanegraaff schreibt unmittelbar im Anschluss an die zitierte Textstelle Folgendes: „It is for this reason that the field of ‚Western esotericism‘ has potentially explosive implications for academic research as a whole. If our inherited assumptions about it prove to be inadequate, because they are reflective of ideological constructs and stereotypes rather than unprejudiced investigation of the historical record, then we will be obliged to reconsider the foundations of our own identity. Our imaginal constructs of esoteric or occult otherness are simultaneously constructs of ourselves, and therefore if ‚they‘ turn out to be different, the question is what does this imply about us“ (S. 3). Vgl. auch: Westhof, Norbert: *Die Welt als Zahl. Zur Legitimation und Problematisierung des logischen und des mythischen Denkens vor dem Hintergrund der Entwicklung einer Wissenschaftsdynamik in unserer Zeit*. 2008 (www.westhof.org). Ferner: (1) Mulsow, Martin: *Prekäres Wissen. Eine andere Ideengeschichte der Frühen Neuzeit*. 2012 (Suhrkamp) Berlin. (2) Greiff, Günther: *Verschollenes Wissen*. 1934 (Walter de Gruyter & Co.) Berlin / Leipzig.

²³ Hierzu gibt es eine Reihe an Veröffentlichungen, welche im Rahmen einer akademischen Diplomarbeit – auch wenn diese in der Theologie verfasst wird – zu berücksichtigen wären. Vgl. hierzu: die umfangreichen Literaturli-

um die Zeit der späten 1960er Jahre bis hin zu den mittleren 1980er Jahren einzugehen. Zum anderen trägt der bildliche Ausdruck „Wurzeln“ nicht dazu bei, die Art der behaupteten Bezugnahme der genannten Bewegung auf so bedeutende Geistesströmungen wie die Gnosis, den Manichäismus und die Kabbala des Altertums, das sektiererische Wirken der Templer im Mittelalter und der Freimaurer sowie der Rosenkreuzer im Zeitalter der Aufklärung und über diesen Zeitraum hinaus, wie die philosophischen Einflüsse der Arbeiten Marsilio Ficinos, des Paracelsus und Jakob Böhmes in der frühen Neuzeit, die Theosophie und Anthroposophie im vergangenen Jahrhundert sowie die transpersonale Psychologie und die holistische Medizin der letzten Jahrzehnte terminologisch zu klären. Nichtmals der nachfolgend genannte grobe Unterschied wird thematisiert und die Vokabel „Wurzeln“ dahingehend nicht präzisiert: Werden diese Bezüge von Graf als ideengeschichtliche Wirkungen der geistesgeschichtlich vergangenen Strömungen auf eine eher passiv rezipierende New Age-Bewegung oder als deren aktive geistige Anleihen in einer traditionsorientierten Wendung zurück auf vorneuzeitliche bzw. prekäre Ideen einer dezidiert non-materialistischen und non-dualistischen Geisteswelt verstanden? Um dies zu klären, bedarf es einer intensiven Auseinandersetzung mit Schlüsseltexten der Bewegung. Diese Auseinandersetzung ersetzt Graf unhinterfragt durch Paraphrasen oder Zitate vornehmlich aus lexikalischer Sekundärliteratur²⁴, welche Literatur gattungstypisch ihrerseits nicht in die Tiefe geht, sondern allenfalls einem grobem Überblick dienen will und kann, nicht aber einer profunden wissenschaftlichen Arbeit an Text, Thema und Kontext, wie diese von einer Diplomarbeit zu fordern ist. Auf diesen methodischen Mangel wird zurückzukommen sein.

Graf begnügt sich nicht damit, die „Wurzeln“ der New Age-Bewegung in der Esoterik ausmachen zu wollen. Er sucht gar nach deren Wurzeln auch und glaubt, diese „in den östlichen Religionen“ (13), d.h. hier: im „Hinduismus und (...) Buddhismus“ zu finden, welche „maßgeblich die esoterischen Lehren über Gott,

sten in: (1) Boehinger, Christoph: ‚New Age‘ [Kurztitel; Nachweis Anm. 5 hier] und (2) dem *Handbook of New Age* [Nachw. Anm. 5 hier].

²⁴ Auf diese Auswahl literarischer Quellen komme ich im übernächsten Absatz zurück.

Mensch, Heil, Erlösung, Sinn usw. geprägt“ (13) haben sollen – das „usw.“ bewusst mitzitiert.²⁵ Auch über diesen Gedankengang des Autors bin ich verwundert, weil Graf andererseits angibt, „[e]soterisches Gedankengut“ (13) habe „sich stets parallel zu *den Erkenntnissen der Wissenschaft, der Religion*²⁶ und *der Philosophie* gebildet“ (13; Herv. N.W.). Einerseits spricht Graf, wie zitiert, von „östlichen Religionen“ und nennt, eingegrenzt, den Hinduismus sowie den Buddhismus, andererseits grenzt er den Hinduismus und den Buddhismus als Quellen „esoterischen Gedankenguts“ von *den Religionen* aus. Dass es esoterische Kreise auch außerhalb östlicher Religionen gegeben hat, ist Graf, angesichts seiner Gliederung des ersten Kapitels des Hauptteils, bewusst; er blendet diese Tatsache bei seiner doppelgradi- gen „Wurzel“-Suche aber aus. – Auch die Auswahl philosophischer „Wurzeln“, welche Graf ausgemacht haben will, erstaunt – angesichts der Tatsache, dass diese sich „parallel“ zu „*den Erkenntnissen der Wissenschaft*“ (Herv. N.W.) gebildet haben sollen. Von welcher einheitlichen Wissenschaft ist hier die Rede? Welches Bild von der Philosophie hat der Autor, wenn er beispielsweise die Gnosis aus der Antike, die Templer aus dem Mittelalter, Marsilio Ficino aus der Neuzeit und die Freimaurer aus der Zeit der Aufklärung unter diese Bezeichnung einer wissenschaftlichen Disziplin subsummiert, und was berechtigt Graf, die Anthroposophie aus der *Moderne* sowie die ‚transpersonale Psychologie‘ und die ‚holistische Medizin‘ aus der *Postmoderne*, unter welchen beiden *Epochenbegriffen* Graf die genannten Disziplinen ohne weitere Problematisierung einordnet, als Philosophie zu verstehen? Dies alles wird nicht reflektiert, so dass gesagt werden muss, der Autor verstricke sich in seiner Fragestellung, seinen Grundbegriffen und in der Auswahl sowie der Zusammenstellung seiner subthematischen Ausschnitte in grundlegende Unstimmigkeiten bzw. sogar in einen Zirkelschluss.

²⁵ Graf weicht bei dieser ‚Asiatischen Ableitung‘ von der Definition der Esoterik durch Kuberski ab. Dieser denkt bei Esoterik vor allem an Geheimbünde seit der Gründungszeit der Freimaurer. Vgl. Kuberski, Jürgen: Lexikon der Esoterik. 2011 (SCM R. Brockhaus) Witten, S. 55, nicht jedoch an Religionen Asiens. Überhaupt stellt sich die Frage nach der Berechtigung einer solchen Ableitung. Welchen Sinn soll es haben, davon auszugehen, dass diese Religionen die Esoterik maßgeblich geprägt hätten, wie Graf behauptet? Hier wäre zunächst zu definieren, was unter Prägung verstanden werden soll. Es mag angehen, dass man in der Hinwendung einzelner Autoren der New Age-Bewegung zu Gedankengut Asiatischer Religionen eine ideelle Anleihe jener bei diesen sieht, aber doch keine Prägung jener durch diese. Hier liegt aber, wie ich meine, nicht vornehmlich eine sprachliche bzw. terminologische Schwachstelle des Textes Grafs vor, sondern eine intentional motivierte perspektivische Verzerrung.

²⁶ Was sind „Erkenntnisse (...) der Religion“? Norbert Bolzens „Das Wissen der Religion“ (2008, Wilhelm Fink Verlag) dürfte bei Grafs Formulierung sicher keine Rolle gespielt haben.

Angesichts dieser terminologisch unbefriedigenden Sachlage und struktureller bzw. argumentativer Unschärfen Grafs bereits in den Grundlagen seiner Darlegung soll, hierauf war zurückzukommen, nach den literarischen Quellen des Autors gefragt werden. Graf bezieht *seine*, die ‚Erkenntnisse‘ einer akademischen Diplomarbeit mit der Note „sehr gut“²⁷ überraschenderweise nur in wenigen Fällen aus einer Primärquelle. Überwiegend bezieht Graf sich auf einige wenige einschlägige Lexika und Handbücher, allen voran auf Jürgen Kuberskis populäres „Lexikon der Esoterik“²⁸, ferner auf ein „Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen“²⁹, ein „Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfen“³⁰ und schließlich auf ein „Lexikon nichtchristlicher Religionsgemeinschaften“³¹, welche drei zuletzt genannten Lexika, von drei Personen ein und derselben Herausgebergruppe bzw. aus ein und demselben Verlag stammen und Forschungsarbeiten zu dem vom Autor gewählten Thema nicht ersetzen können. Dass auch zwei Vorlesungsskripte seines Lehrers Peter Egger über „Weltreligionen“ bzw. über „Religiöse Sondergemeinschaften“ bei dieser Quellenlage Grafs Verwendung finden, überrascht, angesichts des weltanschaulichen Engagements Eggers, indes nicht.

Meine Überprüfung ausgewählter Quellen des Autors ergibt für das erste Kapitel des Buches folgendes Bild: Graf verwendet vielfach solche (lexikalischen) Publikationen, welche die New Age-Bewegung und die von Graf ausgewählten Esoterika aus christlicher Sicht und vergleichbar kritisch einstufen. Er paraphrasiert oder zitiert ausschließlich solche Textstellen, welche im Sinne seines negativen Werturteils auslegbar sind. Dabei verfährt Graf mitunter so, dass er durch seine Auswahl den kontextbasierten Sinnhorizont der zitierten Stelle verändert.

Auch beim Kapitelaufbau folgt Graf seiner spezifischen Sendungsabsicht. So finden sich im Text der zweiundvierzig Seiten des ersten Kapitels des Hauptteils der

²⁷ Verlagsangabe in einer E-Mail an mich, vom Autor in einer solchen an mich bestätigt.

²⁸ Kuberski, Jürgen: Lexikon der Esoterik. 2011 (Stiftung Christliche Medien im Verlag R. Brockhaus) Witten.

²⁹ Gasper, Hans (Hrsg.): Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen : Fakten, Hintergründe, Klärungen. 2000⁶ (Herder) Freiburg i. Breisgau.

³⁰ Sinabell, Johannes (Hrsg.): Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfen. 2009 (Herder) Freiburg i. Breisgau.

³¹ Baer, Harald (Hrsg.): Lexikon nichtchristlicher Religionsgemeinschaften. 2009 (Herder) Freiburg i. Breisgau.

Arbeit Grafs nur spärliche Hinweise auf eine Beziehung zwischen den jeweils dargestellten, vermeintlich esoterischen Lehren aus Religion und Philosophie auf der einen und denjenigen der New Age-Bewegung auf der anderen Seite, und diese Hinweise haben, wie die folgenden Zitate zeigen sollen, ausschließlich die Form der Behauptung: „Die Bewegung des New Age hat ihre Wurzeln in der Esoterik.“ (12) „Einen großen Einfluss auf die Esoterik bzw. das New Age hatte (sic!) der Taoismus.“ (18) „Dieses Prinzip [des Yin und Yang] entspricht genau den Vorstellungen der Esoterik bzw. des New Age.“ (18; Herv. N.W.) „Es gibt eine eigene taoistische Meditation und Astrologie, die maßgeblich die *astrologische Weltanschauung* [?] des ‚New Age‘-Physikers Fritjof Capra beeinflusste.“ (19; ? und Herv. v. N.W.) „Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das New Age unter östlicher Mystik einen Synkretismus von Hinduismus und Buddhismus sowie verschiedener religiöser Sonderformen versteht.“ (20; Abschluss des Teilkapitels „Die religiösen Wurzeln“) „Steiner [Rudolf] wollte – genau wie die ‚New Age‘-Bewegung – das geheime Wissen allen zugänglich machen und *gilt daher als der erste Esoteriker* (...).“ (43; ohne Quellenangabe zu der von mir, N.W., markierten Behauptung) „Der bedeutendste Vordenker des New Age ist der österreichische Physiker und Philosoph Fritjof Capra (...).“ (46) „Verständlich ist es daher, dass Capra und andere ‚New Age‘-Vertreter immer wieder von ‚Gaia‘ [der Erde³² als einer mythischen Gottheit des Griechischen Altertums] sprechen (...).“ (50) „Ein weiterer wichtiger Beitrag zur Entstehung des New Age kam von Seiten der berühmten Schweizer Ärztin und Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross (...).“ (52) „Elisabeth Kübler-Ross entwickelte im Laufe ihres Lebens ein eigenes komplexes Weltbild, das dem des New Age sehr ähnlich erscheint. (...) Auf diese Weise ist

³² Die griechische „Gaia“ ist von der biblischen „Erde“ in vielerlei Hinsicht zu unterscheiden. Diese Aussage kann an dieser Stelle hier nur als unbewiesene Behauptung erfolgen. Ein detaillierter Vergleich machte eine doppelte Auseinandersetzung zum einen mit altsprachlichen Semantika dieser beiden Wörter im Griechischen sowie im Hebräischen und zum anderen mit deren jeweiligen kulturgeschichtlichen Implikationen resp. den gesellschaftlichen und religionsspezifischen Konnotationen erforderlich. Nichtsdestotrotz scheint Grafs rhetorische Spitze gegen die Affinität Capras für den Gaia-Mythos Gelegenheit für den kritischen Hinweis auf die ökologische Denktradition als einen für die New Age-Bewegung wesentlichen Motivkomplex zu geben, welche Tradition in der Geschichte eines vermeintlich christlichen Abendlandes durch kapitalistische Interessen in Verbindung mit einem gigantischen Reservoir technischer Mittel auf unsägliche Weise verdrängt worden ist.

auch Elisabeth Kübler Ross, die große Pionierin der Sterbebegleitung und der holistischen Medizin, eine klassische Vertreterin der ‚New Age‘-Philosophie.“ (54)³³

Die Zitate geben die geringe Anzahl aller explizit auf einen Zusammenhang der Kurzreferate ausgewählter religiöser bzw. philosophischer „Wurzeln“ hinweisende Stellen des genannten und in dieser Hinsicht repräsentativen Kapitels aus der Arbeit Grafs wieder. Diese, angesichts des thematischen Anspruchs Grafs, geringe Anzahl solcher Stellen und ihre magere Aussagekraft bezeugen die Inhaltsleere dieses Kapitels, welches in dieser Hinsicht mit den beiden folgenden Kapiteln des Hauptteils vergleichbar ist. Exemplarisch soll das letzte Zitat über Kübler-Ross (s. dort) deutlich machen, wie unreflektiert Graf mit seinen Schlüssen umgeht. Ich kann in Grafs Formulierung keine Belegkraft erkennen.

Graf vernachlässigt ohne jedwede Thematisierung möglicher Gründe für dieses massive Desiderat seiner Arbeit die gesellschafts- und wissenschaftskritischen Hintergründe der New Age-Bewegung. Sind nicht diese die eigentlichen „Wurzeln“ – und die ideellen Anleihen bei Religionen und Philosophen, wenn man vorläufig so sprechen möchte, nur das Beiwerk einer solchen Bewegung, welche sich seit den Tagen ihrer Anfänge und bis dato für eine Revolutionierung unserer Denkungsart und unseres Handelns im Umgang mit der Schöpfung sowie dem Mitmenschen stark macht?³⁴

Im Achsenkapitel seines Hauptteils (55 – 73) vermeint Graf, „[d]ie Grundzüge des New Age“ (55; Herv. N.W.) darzulegen. Außer einem kurzgehaltenen Inhaltsreferat soll in diesem Teil meiner Besprechung eine genauere Analyse der Darstellungsweise Grafs erfolgen, ausgehend von Eggers Gutachten nach dem Wortlaut

³³ Fritjof Capra ist bis dato gesellschaftskritisch aktiv. Vgl. <http://www.fritjofcapra.net/> [23.7.2017]. Elisabeth Kübler-Ross ist im Jahre 2004 verstorben. Auf der Netzseite <http://www.ekrfoundation.org/> [23.7.2017] erfährt man mehr über ihr Leben und ihre Werke sowie über ihr intellektuelles und gesellschaftliches Erbe.

³⁴ Man höre sich in diesem Zusammenhang den Anfang des Gesprächs zwischen Krishnamurti und David Bohm unter dem Titel „The Future of Humanity“ (Part 1) auf [youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=ohJuREhJ_OY) an: https://www.youtube.com/watch?v=ohJuREhJ_OY [23.7.2017]. – David Bohm verstarb 1992. Im Netz findet sich eine Portalseite zu seinem Werk und Erbe unter <http://david-bohm.net/> [23.7.2017]. Krishnamurti verschied 1986, einhundertjährig. Von ihm und über ihn liest man im Netz auf <http://www.jkrishnamurti.de/Krishnamurti.35.0.html> [23.7.2017]. Dort finden sich auch Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen zu Krishnamurtis Denken. Die Druckfassung eines Gesprächs zwischen Krishnamurti und David Bohm enthält: Bohm, David / Krishnamurti, Jiddu: Vom Werden zum Sein. Der große Weisheitslehrer des Ostens im Dialog mit einem der führenden Physiker des Westens. 1987 (O. W. Barth Verlag) Wien. Aus dem Amerikanischen: The Ending of Time. 1985 (Krishnamurti Foundation Trust). Im Original auch unter: <http://www.jiddu-krishnamurti.net/en/the-ending-of-time>.

seines Vorworts zu Grafs Buchpublikation. Egger attestiert dem Text der Arbeit seines Diplomanden „eine klare Struktur“ (8) sowie eine „gut verständliche Sprache“ (8). Er hält die „kritischen Stellungnahmen“ (8) Grafs für „[s]ehr wertvoll“ (8) und lobt das „reiche Literaturverzeichnis“ (8). Ich führe diesen Hinweis auf die Beurteilung der Arbeit durch Egger an dieser Stelle meiner Rezension an, weil Graf im Finalkapitel des zweiten Abschnitts seines Hauptteils, in welchem Kapitel er auf „[d]ie neue Weltordnung“ (69 – 73) zu sprechen kommt, mehrfach Vorlesungsskripte seines Professors anführt, welchen Skripten er die vermeintlichen Erkenntnisse entnehmen will, die New Age-Bewegung strebe mit jener ‚neuen Weltordnung‘ vermittels „Integration“ (die Kap. 2.3.5.1 – 2.3.5.6) auf fünffache Weise keine Harmonisierung, sondern eine Egalisierung bzw. Unitarisierung bestehender Differenzen (zwischen Mensch und Natur, Mann und Frau, aller gesellschaftlichen Klassen, aller Völker und aller Religionen), mithin eine ökologische, geschlechtsunspezifische, klassenlose und global sozialistische ‚One World‘ mit einer ‚Welteinheitsreligion‘ (73), welche „offensichtlich auch (...) die Seelen der Menschen gewinnen und beherrschen“ (73) wolle, an. In diesem Abschnitt des Achsenkapitels des Hauptteils der Arbeit Grafs wird implizit dessen Idealisierung eines Weltbildes der Differenz erkennbar, ohne dass der Autor sich zu einer Erörterung der Frage nach den Vor- und Nachteilen bzw. zu einem vermittelnden Abgleich beider Weltbilder entschließen kann. Statt dessen führt Graf in nahezu ein und demselben Atemzug „die chinesische Philosophie“ (69; Herv. N.W.), Heraklit, Schelling, Fichte und Hegel sowie Marx als „Vorreiter einer Versöhnung der Gegensätze durch die Synthese auf einer höheren Ebene“ (70) an, wobei er sich zur Ermittlung seiner Erkenntnisse so verschieden anspruchsvoller und gleichsam unzureichender Werkzeuge wie des *DTV-Atlases der Philosophie* und, zur Bestimmung des Begriffs der ‚Integration‘, eines rechts- bzw. politikphilosophischen Werkes³⁵ bedient.

Grafs Darlegung basiert nach meiner Lesart ferner auf einer sehr eingeschränkten Auswahl und akkusatorisch motivierten Abfolge thematischer Ausschnitte allein des *intellektuellen* Spektrums eines unter der Bezeichnung „New Age“ firmieren-

³⁵ Wilk, Burkhard: Die politische Idee der Integration. 2011 (Duncker & Humblot) Berlin.

den revolutionären Ideen- und Aktivitätspotentials, soweit dieses Spektrum überhaupt in Büchern primär dokumentiert und in Sekundärwerken aufgearbeitet ist.³⁶ Graf konzentriert sich bei seiner Auswahl auf solche Aspekte, von welchen er annimmt, dass diese seinem Darstellungsinteresse und seiner Wirkungsabsicht förderlich seien³⁷, vernachlässigt dabei aber diejenigen wissenschaftlichen Gebote, welchen eine in Breite und Tiefe gute Arbeit zu folgen hätte, wenn es dem Autor derselben gelingen können soll, die große Bedeutung der New Age-Bewegung sowie deren weitreichende und tiefgreifende Einflüsse auf knappem Raum eines Textes, welcher sich mit den Ansprüchen, Erscheinungsweisen und gesellschaftlichen Wirkungen der New Age-Bewegung hätte beschäftigen sollen, deutlich zu machen. Nach einer plausiblen, allerdings recht groben Definition des Namens „New Age“, geradezu in der Mitte seiner Untersuchung und damit deplatziert, vermeint Graf auf jeweils wenigen Seiten „[d]ie Zentren des New Age (57 – 59), „[d]ie Lehren des New Age (59 – 62), „[d]as neue Gottesbild“ (63 – 66), „[d]as neue Menschenbild“ (66 – 69) und besagte „neue Weltordnung“ (69 – 73) durchzudeklinieren. (Man beachte jeweils den bestimmten Artikel in Grafs Formulierungen.) Auf diesen neunzehn Seiten des Schlüsselkapitels seiner Arbeit bezieht sich Graf meist auf solche Sekundärliteratur, welche sein Urteil über die New Age-Bewegung unterstützt, zitiert jedoch kaum aus Werken derer, über die er spricht.³⁸

Grafs inhaltlicher Einsinnigkeit korrespondiert eine eigentümliche grammatische Abstinenz vom Konjunktiv I. Gibt Graf Passagen aus anderen Texten wieder, so ist diese Vortragsweise der Wiedergabe nur dann zu erkennen, wenn Graf geeignete Einleitungsformulierungen für seine Zitate verwendet, von welcher Kennzeichnungspflicht Graf nur selten Gebrauch macht.

Als widersprüchlich mag man angesichts des „Wurzel“-Kapitels Grafs Deutung des Wortes „New“ im Sinne eines Unendlichkeitstopos empfinden, und die Aus-

³⁶ Die technischen Mittel heutzutage machen es möglich, dass jedermann sich über das Internet eine Fülle an anderweitigen Informationen besorgt, vor allem solche, welche allein filmisch dokumentiert sind, nicht aber Eingang in Bücher gefunden haben.

³⁷ Wenn jemand sich vornimmt, vor den „Praktiken“ der New Age-Bewegung zu warnen, sollte er von Vorurteilen frei sein und sachlich sowie reflektiert argumentieren. Dies gelingt Graf nicht.

³⁸ Lediglich auf Marilyn Fergusons „Die sanfte Verschwörung“ bezieht Graf sich einige Male explizit, ohne dass diese Bezugnahme Grafs einer sachlichen Erörterung der Aussagen Fergusons dienlich gemacht wird.

wahl dreier Orte als „Zentren“ (Esalen-Institut und Pleasant Hill, beide in Kalifornien, sowie Findhorn in Schottland³⁹) des New Age bleibt unbegründet⁴⁰.

Mit achtundzwanzig Seiten den anderen Kapiteln des Hauptteils im Umfang vergleichbar ist dessen dritter und letzter Abschnitt unter der Überschrift **„Die Praktiken des New Age“** (74 – 102). Graf zählt in diesem Kapitel eine irritierend vereinheitlichende und nicht enden wollende Reihe vermeintlich „esoterischer Praktiken“ (74) auf, Praktiken wie: „die Dunkelfeldmikroskopie“ (74), „die Elektroakupunktur“ (74), „die Irisdiagnose“ (74), „die Kinesiologie“ (74), „die Auradiagnostik“ (74), „die Kirlian-Fotografie“ (74), „die Bioresonanz“ (74), „das Pendel“ (74), „die Physiognomie“ (74), „das Handlegen“ (74), „die anthroposophische Heilkunde“ (74), „die Misteltherapie“ (74), „die Astro-Medizin“ (74), „die Aromatherapie“ (74), „Aura-Heilverfahren“ (74), „die Akupunktur“ (74), „die Akupressur“ (74), „die Fußreflexzonenmassage“ (74), „das Biofeedback“ (74), „die Cranio-Sacral-Therapie“ (74), „die Edelsteintherapie“ (74), „Teile der ‚Hildegardmedizin‘“ (74), „die Magnetfeldtherapie“ (74), „die Traditionelle Chinesische Medizin“ (74), „Geistheilung“ (74), „energetische Heilung“ (74), „Chakra-Techniken“ (74), „Aura-Sprays“ (74), „Formen von energetisiertem Wasser (Lichtwasser, Apostelwasser)“ (75), „verschiedene Formen von Wellnessangeboten“ (75), „Ayurveda“ (75), „Feng Shui“ (75), „die weiße und die schwarze Magie, Hexerei, Zauberei, Schamanismus, Voodoo, Wahrsagerei, Kartenlegen, Einweihungen und geistliche Bindungen an höhere Meister, Spiritismus, automatisches Schreiben, Aberglaube, magisches Beten (z.B. Abbeten), Satanismus, Trance, Mandalas, Tantras, Mesmerismus, Pendeln, Astrologie, Oija-Brett, Gläserrücken, Tischrücken, Charlie-Charlie, Freimaurerei, okkulte Rituale / Symbole / Zeichen (z.B. Pentagramm, Enneagramm), Channeling, Rolfing, Reiki usw.“ (76). Graf zählt zu diesen z. T. öffentlich anerkannten, seriösen „Praktiken“ aber auch solche Gebiete wie die Homöopathie (77 – 81) und die Bachblütentherapie (81 – 84), ja sogar die für asiatische Religionen kennzeichnende rituelle Domäne des Yoga bzw. der Meditation (84 – 87). Den zuletzt genannten drei Unterkapiteln folgen nunmehr strukturell irritierenderweise weitere acht, jene Aufzählung (76) nicht nur vertiefende, sondern z. T. auch

³⁹ https://www.kath.ch/infosekten/pdf/new_age.pdf nennt noch Monte Verità. Vgl. Kap. 7.3 ebenda.

⁴⁰ Ein Hinweis auf Sekundärquellen wie die Seite https://www.kath.ch/infosekten/pdf/new_age.pdf fehlt bei Graf.

ergänzende über: „Die Magie“ (87 – 90), „Die Wahrsagerei“ (90 – 91), „Das Reiki“ (91 – 92), den „Spiritismus“ (92 – 94), „Die Engel“ (94 – 95), „Die Edelsteine und Kristalle“ (96 – 98), „Das Pendeln“ (98 – 100) sowie „Die Waldorfpädagogik“ (100 – 102).

An dem Kapitel über „Die Engel“ ist schon wie bei den Beispielen Hildegardmedizin und Apostelwasser⁴¹ Grafs Voreingenommenheit leicht zu erkennen. Geht es um „Engel“ im Sinne der Katholischen Kirche, so handelt es sich für Graf dabei um eine „Glaubenswahrheit“ (94), in allen anderen Fällen jedoch um einen heidnischen bzw. neuheidnischen Kult (94). Diese in meiner Zitatreihe hier kompilierte Aufzählung Grafs wäre leicht zu ergänzen durch etliche Beispiele aus der rituellen Praxis insbesondere der Katholischen Kirche. Grafs Antwort wäre sicher, dass hier ein Unterschied zu machen sei: die Katholische Kirche sei eben autorisiert und im Recht. Das ist aber doch eine „Glaubenswahrheit“ (94), wie Graf beim Beispiel der Engel selbst sagt. Worauf stützt Graf seinen Glaubensbegriff, und was macht den Autor so sicher, dass er diesen Unterschied dazu hernehmen können dürfe, die „Geheimnisse des (Katholischen) Glaubens“ (liturgische Formulierung der Katholischen Kirche) von denjenigen jener vermeintlich esoterischen Praktiken wertend abzugrenzen? Dies macht der Autor nicht plausibel. Den folgenschwersten Fehler macht Graf aber, indem er anerkannte Forschungs- und Heilmethoden einer alternativen Medizin, diverse mögliche ‚Esoterika‘, den Yoga als rituelle Praxis asiatischer Religionen und den (außerkatholischen) Engelsglauben unter das „Label“ (55) der New Age-Bewegung, wie Graf diese bezeichnet, subsummiert, ohne dass diese Vereinheitlichung eine inhaltliche Begründung erführe, welche über die Behauptung hinausreichte, dass es bei all den aufgezählten Tätigkeiten eben „um die Praktiken des New Age“ (74) gehe.

Das „Schlusswort“ Grafs wird so denn zu nichts Anderem denn einem unnötigen Abgesang auf den Christlichen Glauben selbst, welchem es in seiner gegenwärtigen gesellschaftlichen Akzeptanzkrise dienlich sei, sich selbst von „einer Gesellschaft, die glaubt, alles mit der Vernunft erklären zu können“ (103), dadurch abzu-

⁴¹ ‚Medizinische‘ Vorstellungen der inzwischen geheiligten Hildegard von Bingen gehören in einigen Fällen zur klösterlichen Kultur bestimmter christlicher Orden, und Wasser hat bekanntlich einen sakramentalen Wert in speziellen christlichen Riten.

grenzen, dass der Kampfplatz dieser Abgrenzung verlegt wird, so dass, in einem unerklärlichen Widerspruch, die New Age-Bewegung zu „eine[r] elitäre[n] Minderheit“ (103) erklärt wird, „über“ (103) welche Bewegung „eine absolut irrationale Ideologie [habe] entstehen, sich verbreiten und in allen Bereichen des menschlichen Lebens durchsetzen“ (103) können. Der New Age-Bewegung wird unterstellt, für einen gesellschaftsweiten „Paradigmenwechsel (...) vom ‚Logos‘ zum Mythos“ (103), kurzum für einen „Wandel von Glaube und Vernunft zu Gefühl und Irrationalität“ (103) verantwortlich zu sein. Die New Age-Bewegung operiere unter einem „falschen Freiheitsbegriff“ (103), stelle „grundlegende Werte in Frage“ (103) und trage wesentlich dazu bei, dass „die Grundfeste der Zivilisation zerstört“ (103) würden. Dabei „orientiert sich [die New Age-Bewegung für Graf] an den Anfängen der Menschheit“ (103) und stelle „den Wahrheitsanspruch“ (103) sowie „den Anspruch auf universale Gültigkeit“ (103). Diese vermeintlichen Ansprüche weist Graf zurück. Grafs Begründung lautet, diese Ansprüche würden „ohne einen Gründer, eine einheitliche Lehre und ein offizielles Lehramt“ (103) erhoben. An dieser Stelle seiner Diplomarbeit demaskiert Graf sich selbst. Die dogmatischen und kirchenrechtlichen Grundlagen seiner Berufung und beruflichen Tätigkeit werden Graf zum Maßstab, an welchem er die New Age-Bewegung zu messen dürfen glaubt. Innerhalb des ‚Weltbildes‘, wenn so gesagt werden darf, dieses katholischen Theologen hat die Vorstellung von einer möglichen „Integration der Geschlechter, Klassen, Völker und Rassen [!]“ (104) keinen Platz, weil diese „Integration“ ein „anti-christliche[r] Standpunkt (...)“ (104) und „[d]as New Age (...) eine zutiefst [!] anti-christliche Bewegung!“ (104) seien. Der Autor wünscht sich daher abschließend Folgendes:

„Die Katholische Kirche steht hier in der Pflicht, Aufklärungsarbeit durch die treue Verkündigung des Evangeliums zu leisten und Alternativen zu bieten“ (104).

Dieser aner kennenswerten Aufgabe komme die Katholische Kirche jedoch insbesondere dann nach, wenn sie den „Heilungs- und Befreiungsdienst der Kirche neu“ (104) entdecke. Zu diesem Dienst zählt Graf aber nicht nur „die Sakramente und die Sakramentalien der Kirche“ (104), sondern auch „verschiedene andere *Befreiungsgebete der Priester*“ (104; Herv. N.W.).

Mit diesem Schlusswort scheint die Selbstinszenierung eines katholischen Priesters unserer Tage an ihr vorläufiges Ende gekommen.

Schlussbemerkung

Es gibt ein allgemein menschliches Bedürfnis nach spiritueller Sinngebung für das eigene individuelle Leben.⁴² Die verschiedenen Generationen kommen diesem Bedürfnis auf je eigene Weise nach.⁴³ Zeigen die (katholischen) Weltjugendtage sowie die Ereignisse (Events) speziell für junge Christen im evangelischen und evangelikalen Raum nicht deutlich, dass und in welchem hohen Maße diese jungen Leute sehnüchtig nach einer spirituellen Sinngebung ihres Lebens nicht suchen, sondern diese Sinngebung in der spezifisch christlichen Frömmigkeit gefunden haben?⁴⁴ Sind Menschen höheren Alters oft so sehr in Lebensumstände eingebunden, dass sie diese Spontaneität und Offenheit junger Menschen nicht mehr besitzen, so finden ältere mitunter doch andere Wege, dem allgemein menschlichen Bedürfnis nach spiritueller Sinngebung für ihr Leben nachzukommen. Die Auswahl solcher Wege ist aus soziologischer Sicht heutzutage allerdings nicht selten modisch dominiert und damit konsumorientiert.⁴⁵

Überhaupt scheint in unseren Tagen zunehmend die Kommerzialisierbarkeit nunmehr auch geistiger und geistlicher Güter für deren Auswahl als Sinnstifter des Lebens bestimmend zu werden. Sicher hat auch dieser ökonomische Faktor wesentlich zum Erfolg der New Age-Bewegung beigetragen. Aber weder auf diese wirtschaftliche Konnotation noch auf jenes Esoterische, welches zuletzt genannte Graf mit Ausschließlichkeit skizziert, ist die Signatur der New Age-Bewegung

⁴² Vgl. hierzu die Arbeiten des im Jahre 1997 verstorbenen Wiener Neurologen, Psychiaters und Psychotherapeuten Viktor E. Frankl – des Begründers der Logotherapie und Existenzanalyse.

⁴³ Vgl. Margit Eckholt/Roman A. Siebenrock/Verena Wodtke-Werner (Hg.): Die große Sinnsuche : Ausdrucksformen und Räume heutiger Spiritualität. 2016 (Matthias Grünewald Verlag) Ostfildern.

⁴⁴ Aus katholischer Sicht: Scharnberg, Christian: Event - Jugend - Pastoral: eine quantitativ-empirisch gestützte Theorie des religiösen Jugendevents am Beispiel des Weltjugendtages 2002. 2010 (Lit Verlag) Münster. Kritisch analysieren: Hepp, Andreas / Krönert, Veronika: Medien - Event - Religion: die Mediatisierung des Religiösen. Wiesbaden. 2009 (VS, Verl. für Sozialwissenschaften) Wiesbaden. Evaluation und soziologisch-theologische Reflexion bei: Gautier, Andreas. Unter Mitarb. von Diederich, Markus: Spiritualität und Event, Eine empirische Auswertung des ignatianischen Programms zum Weltjugendtag 2005 mit einer theologischen Reflexion. 2007 (Peter Lang Verlag) Frankfurt a. M. u.a. Orte.

⁴⁵ Höllinger, Franz / Tripold, Thomas: Ganzheitliches Leben. Das holistische Milieu zwischen neuer Spiritualität und postmoderner Wellness-Kultur. Januar 2012 (transcript Verlag) Bielefeld.

eingeschränkt. Zu den Kennzeichen ihrer Werthaltigkeit und damit ihres Erfolgspotentials gehört die Passgenauigkeit zahlreicher Schlüsselaspekte eines dezidiert revolutionären Selbstverständnisses einer Generation in den frühen 1970er Jahren, Jugendlicher, Heranwachsender und junger Erwachsener, mit den Welt- und Selbstdeutungsangeboten der führenden Persönlichkeiten dieser Bewegung.

Zwei dieser Schlüsselaspekte scheinen mir bei der Erfolgsgeschichte nicht nur dieser Bewegung bis dato von besonderer Wirkmächtigkeit zu sein: die doppelte Sehnsucht nach dem (gemeinsamen metaphysischen) Ursprung und nach (sozialer bzw. überpersönlicher) Zugehörigkeit auf der einen sowie das Bedürfnis nach uneingeschränkter Akzeptanz des jeweiligen individuellen Selbst, d.h. der unverwechselbaren Person eines jeden Einzelnen auf der anderen Seite. Vergleicht man den in unseren Tagen öffentlich propagierten Wertekanon einer vermeintlich allein global-orientiert und egalitär-strukturiert überlebensfähigen menschlichen Gesellschaft mit den vormaligen Botschaften der New Age-Bewegung, so wird eine auffällige Ähnlichkeit erkennbar. Diese ist aber nur vordergründig eine Übereinstimmung.

Der tragende Grund unserer gesellschafts- und kulturpolitischen Visionen sind die wirtschaftliche Produktivität, der wissenschaftliche und der technische Fortschritt bzw. dasjenige, was wir dafür halten, und die Ausweitung sowie die Legitimierung des mittlerweile nahezu grenzenlosen Spektrums einer inhumanen Ausbeutung eines jeden Menschen für kommerzielle Zwecke – im Namen einer neoliberalistischen Daseinsinterpretation, welche den ‚Sinn‘ als Wert nicht mehr zu kennen scheint.⁴⁶ Das Sinnvakuum, welches die aus dieser Interpretation resultierende Lebensweise in unser aller Leben hinterlässt, ist für viele unter uns Anlass, die Welt und sich aufzugeben, sich einem solchermaßen sinnentleerten Leben von ‚Brot und Spiele‘ wehrlos zu überlassen, zu konsumieren und sich selbst auszubeuten – bis zum Burn Out. Dagegen hilft bei vielen auch die Erkenntnis nicht, dass *dieses* Leben ein böses Ende nehmen muss. All dies und mehr erfahre ich in meiner täglichen Arbeit als Lehrer junger Erwachsener. Einige unter uns aber beenden

⁴⁶ Vgl. hierzu die Buchveröffentlichungen des koreanisch-deutschen Philosophen Prof. Dr. Byung-Chul Han, insbesondere diejenigen aus den letzten fünf Jahren, sowie öffentliche Vorträge von Prof. Dr. Rainer Mausfeld (auf www.youtube.com), Hochschullehrer an der Kieler Universität im Fach Wahrnehmungs- und Kognitionspsychologie.

dieses Trauma, suchen und finden einen Sinnhorizont, in welchem sie sich zu orientieren vermögen. Dieser mag im Christlichen Glauben liegen oder in einer anderen Religion. Er mag aber auch in einer solchen Lebenshaltung und Denkweise liegen, welche sich den Deutungsangeboten namhafter Vertreter der New Age-Bewegung zuordnen lassen. Wer will entscheiden wollen, was wahrhaft sinnvoll ist und was nicht? Ist nicht bereits eine solche Vorentscheidung ein Akt der Entmündigung, und kann man sich einen verantwortlichen Menschen anders vorstellen denn mündig?

Man kann der Meinung sein, dass nicht Mündigkeit in dem Sinne einer frei entscheidenden Vernünftigkeit jedes einzelnen Menschen im Dialog aller Menschen untereinander, wie bei Graf supponiert zu sein scheint, der Gradmesser der Sinnbestimmung des menschlichen, speziell des gesellschaftlichen Lebens des Menschen sein können dürfe, sondern eine solche religiöse Gläubigkeit, deren Werthaltigkeit sich gerade durch die Gegebenheit der Glaubenssätze im Kontext der Annahme ihrer vermeintlichen Offenbarung und in der individuell sowie im Kollektiv praktizierten demütigen Übernahme dieser Annahme erfülle. Es mag aber auch gute Gründe geben, dass Menschen nach wie vor solchen Sinnangeboten, wie die Ausläufer der New Age-Bewegung sie bis dato ausgeben, Sympathie entgegenbringen. Von daher darf die Entscheidung, jemand müsse sich diesen Angeboten radikal verschließen und diese Bewegung verteufeln, mehr nicht denn eine jeweils individuell-gültige sein, zumal die Verortung des New Age als Esoterik und die Abgrenzung des Christlichen dieser gegenüber als einer dezidiert kommunikativen Botschaft genau dann nicht mehr greift, wenn man diejenigen, zahlenmäßig die exoterischen weit übersteigenden Elemente und Aspekte der diversen christlichen Strömungen und Konfessionen untersucht, welche geradezu daraus ihren Sinn und ihre Attraktivität gewinnen, dass sie Menschen aus dem gewöhnlichen Leben im alltäglichen Vollzug sowie aus einer Geisteshaltung, welche den Menschen eher dem Gegenwärtigen und einer nicht minder unbestimmten wie bestimmungslosen Zukunft überlassen will, ex cathedra heraussufen und hineinstellen in die katexochene, ‚eine und einzige‘ Gemeinschaft Ausgewählter für ein postmundanes und bei Leibe nicht exoterisches Leben nach dem Tod.

Es ist hier nicht der Ort, den ‚Sinn des Christentums‘ zu untersuchen. Jenseits solcher individuellen und subjektiven Sinngebungsstrategien, wie sie seit der Reformation auch und insbesondere im Christlichen die Geschichte der Spiritualität durchzieht, ist für eine solche, *vermeintlich* katholische Weltsicht, welche ihre Deutungshoheit *allein* aus einer religionsgeschichtlich mutmaßlich exklusiven und ihrerseits irrational-außerweltlichen Bestimmung ableitet, sicher nur in einem sehr engen personellen Kreis ein gesellschaftlicher Platz – und zwar vor dem Hintergrund unserer moralphilosophisch gerechtfertigten und verfassungsrechtlich definitiv gültigen Pluralitätsgrundsätze, deren Akzeptabilität Graf zweifelhaft sind. Wie auch immer es sich hiermit verhalten sollte, eine objektivierte wissenschaftliche Deutung spiritueller Sinnangebote mit einer umfassenden gesellschaftlichen Wirkungsbreite und Tiefe zu untersuchen, bleibt jedenfalls allein einer unvoreingenommenen und explizit reflektierten Auseinandersetzung, hier mit dem Ideenpotential sowie den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen einer solchen Bewegung wie dem New Age, vorbehalten. Grafs, von der Idee her durchaus willkommener Versuch der Gesamtdarstellung eines gesellschafts- sowie wissenschafts- und religionsgeschichtlich in der Tat so eminent bedeutsamen Phänomens wie der New Age-Bewegung sucht daher einen würdigen Nachfolger. Dieser wäre bereit und in der Lage, verschiedene Perspektiven einzunehmen, diverse historische Kontexte zu berücksichtigen und sein Vorgehen zu reflektieren bzw. methodologisch differenziert darzulegen, was Graf in seiner im Jahre 2017 als Buch veröffentlichten theologischen Diplomarbeit von 2016 leider nicht gelingt.

Persönlicher Nachtrag

Der Hype jener Studentenbewegung der sogenannten 1968er-Generation ist Geschichte, nicht aber die von dieser Bewegung ausgehende Kulturrevolution. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ veröffentlichte ab dem Monat Juni 2017 im Rahmen einer periodischen Titelstory unter der thematischen Überschrift „Das wahre Erbe von 68“ aktuelle Selbstreflexionen ehemaliger Achtundsechziger. Hier liest man:

„Damals machte sich eine Generation auf, die Gesellschaft zu verändern. (...) Noch 50 Jahre nach Ohnesorgs Tod ist der Mythos 68 weit mehr als nur Thema für eine Geschichtsstunde. Er ist Gegenwart: Studenten diskutieren, ob deutsche Universitä-

ten ein neues 68 brauchen. Der französische Philosoph Didier Eribon, der in seinem Buch *Rückkehr nach Reims* den Aufstieg der Rechten anhand seiner eigenen Familie beschreibt, sieht in einer neuen 68er-Revolution die einzige Rettung der französischen Gesellschaft. (...) Die 68er traten an, das Land umzubauen, aber das allein genügte ihnen nicht. Sie wollten auch die Menschen verwandeln, am besten jeden einzelnen.⁴⁷ Einer dieser Gesellschaftsingenieure ist der Psychoanalytiker und –therapeut Wolfgang Schmidbauer. Im Jahre 1941 geboren, attestiert Schmidbauer sich und der 68er-Generation im Rückblick⁴⁸ eine gnadenlose Selbstüberschätzung und charakterisiert die Achtundsechziger in ihrer Hochzeit als ‚thymotische Gesellschaft‘, welche auf die ‚traumatisierte‘ der Elterngeneration (des II. Weltkrieges und der Aufbaujahre) gefolgt sowie von der ‚phobischen‘ der jetzt lebenden Kinder und Kindeskiner der Achtundsechziger gefolgt seien⁴⁹. – Thomas Ebermann, „einer der Mitbegründer der Grünen, jener Partei, die den 68er-Überschwang in die Politik trug“, ging einst davon aus, man könne „alles ändern“, man müsse es „nur tun“. Er legte sich in diesem Selbstvertrauen zu Beginn der 1990er-Jahre als Abgeordneter der „Grünen Alternative[n] Liste“ mit dem politischen Establishment an und stürzte infolge seines Austritts aus der Partei beruflich sowie sozial ab, bis er sich, Jahre später, psychisch fing und seitdem als Autor „scharf links“ seinen Lebensunterhalt verdient⁵⁰. – Wie Ebermann, so meint auch Sarah Stein, Pseudonym für eine Frau, heute „Mitte sechzig, die lange im politischen Betrieb der Bundesrepublik aktiv war“, dass sie sich, nach eigener Ansicht, „nie wirklich“ mit „Wurzeln“ auseinander gesetzt hätten⁵¹. Schmidbauers psychoanalytisches Hauptmotiv ist heutzutage in der Tat diese Frage nach den Wurzeln. Diesem Motiv korrespondierend, hält Schmidbauer für das vielleicht „belastendste Erbe dieser Generation“ der Achtundsechziger, mit den Worten der Wochenzeitung, „die ewige Jagd nach der höherwertigen Moral, das ständige Streben, nicht nur ein anderer, sondern ein besserer Mensch zu sein“. Schmidbauer halte „diesen moralischen Perfektionismus, der nach meiner Deutung die Unfähig-

⁴⁷ Die Zeit (1. Juni 2017 / No 23, Hamburg), S. 14 (Dossier).

⁴⁸ Ebda.

⁴⁹ Ebda.

⁵⁰ Ebda.

⁵¹ Ebda.

keit, sich selbst anzunehmen, ist und in den Narzissmus führt, für gefährlich. Man werte sich selbst auf, indem man andere abwerte, das sei die schlimmste aller negativen Energien: „Es kann nicht gut gehen, wenn eine Gesellschaft das zum Postulat erhebt“, kritisiert Schmidbauer heute die Ideologie jener 68er-Bewegung in ihrer aktuellen gesellschaftlichen Kristallisation⁵². Joachim Fest resümiert im Jahre 1999: „Eine der großen Enttäuschungen meines Lebens sind die 68er. Von den knapp 200 000 organisierten Studenten (...) ist fast nichts geblieben“, weshalb er sie für eine „Generation von Versagern“ hält⁵³. Nicht zu übersehen sei aber doch, dass zum Erbe der Achtundsechziger so kennzeichnende Veränderungen unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit gehörten wie die folgenden: „das Ende der Straffreiheit von Vergewaltigung in der Ehe, das Ende des Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches, der Homosexualität unter Strafe stellte, [die] Abschaffung der Prügelstrafe in Schulen und Elternhäusern, [die] politische Mitbestimmung in den Betrieben, die Frauenbewegung, das Recht auf Abtreibung, Väter, die Väter sein wollen und nicht bloß Ernährer“⁵⁴ –, und vielleicht ist es ja so, dass eine andere, viel größere ‚Bewegung‘ seit den späten 1970er-Jahren das Erbe der Achtundsechziger angetreten hat, eine ‚Bewegung‘, deren gesellschaftlicher Einfluss bis dato tatsächlich und dies weltweit greift, immer tiefer: die New Age-Bewegung⁵⁵. Diese Annahme wäre zu erörtern. Dazu bedürfte es einen weiten Blicks und interdisziplinärer Fragestellungen.

<Stand der Edition dieses Textes: 14. August 2017>

⁵² Ebda.

⁵³ Ebda.

⁵⁴ Ebda.

⁵⁵ Vgl. hierzu Mark Satin in einem Interview vom 25. 4. 2016 in der Huffington Post unter http://www.huffingtonpost.com/rick-heller/the-new-age-40-years-late_b_9765486.html, Fritjof Capras Beitrag zu „Earth Talk“ über „The Systems View of Life“ am Schumacher College im Jahre 2014 unter <https://www.youtube.com/watch?v=3boIGQmOxTc>. Auch Hans-Peter Dürr war bis 2014 aktiv. S. z. B.: <https://www.youtube.com/watch?v=RKma6xCTIBE>. Walther Ch. Zimmerli ist es noch: <https://www.youtube.com/watch?v=nDKVbQKKVeI> und viele andere links auf youtube. Die Reihe der Aktiven ist mit dieser Liste hier freilich nicht abgeschlossen.

Capras Wendezeit ist in narrativem Gewand verfilmt: <https://www.youtube.com/watch?v=45S4bNSHYDI>.